Nro. 119. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 8. Oktober 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt"

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten für das laufende Quartal angenommen. Hiezu ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Man schreibt dem Frkf. Journ. aus Stuttgart: Es bestätigt sich, daß Oberst Graf Zeppelin zum württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt ist. Der Genannte gilt als einer unserer fähigsten, strebsamsten und schneidigsten Offiziere und kommandiert seit etwa 4 Jahren das 1. württembergische Ulanen-Regiment König Karl, welches in Stuttgart garnisoniert. Bei Hofe sehr gerne gesehen, hatte Graf Zeppelin auch schon den Posten eines Flügeladjutanten inne. Obwohl ihm hier eine vorzügliche Carrière in Aussicht stand, sagte ihm doch diese Stellung, weil er in derselben seine volle Thätigkeit nicht entfalten konnte, nicht zu und er ließ sich in die Front zurückversetzen. Allgemein in der Erinnerung dürfte noch jener tollkühne Rekognoszierungsritt sein, den der damalige Hauptmann vom Generalstabee Graf Zeppelin, im Jahre 1870 gleich nach der Kriegserklärung mit 4 badischen Kavallerieoffizieren ins Elsaß machte und der damals großes Aufsehen erregte. Die kleine Reiterschaar ritt damals durch Lauterburg, hieb eine Lancierpatrouille nieder und hielt auf dem Scheidhof bei Niederbronn Rast. Hier kam ihnen eine französische Husaren-Eskadron über den Hals und nur dem Grafen Zeppelin gelang es, sich durchzuschlagen, während drei von den übrigen Offizieren gefangen genommen und der vierte, Winslow, getötet wurde. Mit seiner militärischen Schneidigkeit verbindet Graf Zeppelin den feinen Ton des Hofmannes, wie er denn auch bereits zu einigen Missionen an fremde Höfe verwendet worden ist. Es ist hier die allgemeine Ansicht, daß Graf Zeppelin das Zeug dazu hat, den verstorbenen Generallieutenant von Faber du Faur in Berlin vollkommen zu ersetzen.

— Die Unfallversicherung ist am 1. Oktober durch Gesetz in's Leben getreten. Mit diesem Gesetz hat Deutschland seinen industriellen Arbeitern und ihren Familien eine Sicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Betriebsunfällen gewährt, wie sie in solcher Vollständigkeit nirgends in der Welt besteht. Dieses Gesetz gehört zu den Maßregeln, die erforderlich sind, daß die große bürgerliche Gesellschaft gegenüber der großen Menge der Mühseligen und Beladenen ein gutes Gewissen habe und daher auch mit diesem guten Gewissen sich verteidigen kann gegen die Angriffe auf die bestehende Ordnung. Die Mängel des Gesetzes werden durch die Praxis erkannt und überwunden werden. — Hervorgehoben muß werden, daß durch das Gesetz eine Menge Prozesse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber fortfallen, welche das Verhältnis Beider verbittern.

— In einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin sprach vorgestern ein Schriftsetzer, Kunkel, heftig gegen den Militarismus. Hierauf schloß der Vorsitzende, Robert Schultze, die Versammlung. Der überwachende Polizei-Lieutenant ordnete die Verhaftung Kunkels an und erklärte die bereits geschlossene Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes für aufgelöst. Diese Maßregel wurde mit Lachen von den Anwesenden aufgenommen. Der Lieutenant forderte nunmehr zum Verlassen des Lokales auf, worauf der Vorsitzende erklärte: Er habe die Versammlung regelrecht geschlossen und werde auch für die Räumung des Saales Sorge tragen. Wegen dieser Einrede ordnete der Beamte auch die Sistierung Schultzes an. Wie dem B. T. mitgeteilt wird, wurde Schultze alsbald wieder entlassen, während Kunkel noch in der Nacht gefesselt nach dem Polizeipräsidium befördert wurde und erst am 1. Oktober mittags wieder entlassen worden ist. Wie verlautet, soll gegen denselben die Anklage wegen Hochverrats und Majestäts-Beleidigung erhoben worden sein.

— Wenn die Großmächte nur Wort halten und dem Rummel am Balkan ein rasches und gründliches Ende machen. Bismarcks Zeitung stellt es in Aussicht. Sie meint, Europa sei diesmal einig und wolle den Frieden erhalten, den interessanten Völkerschaften am Balkan wolle dies noch nicht in den Kopf, jede wolle zum Gelegenheitsdieb werden. Es werde bei den Serben, den Griechen, den Macedoniern u. s. w. flott mobilisiert, als ob man die Entwickelung am Schnürchen habe und nur in die Tasche zu greifen brauche, um die Rüstungen zu bezahlen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von **Milly Pabst.**

(Fortsetzung.)

Mit um so größerer Opferwilligkeit ergab sie sich nun der Pflege der armen Lina, und als diese wieder mit verständnisvollen Blicken um sich schaute, that sie keine Frage über die Flucht Lina's aus ihres Gatten Hause.

Lina fühlte die zarte Rücksicht der Pflegemutter und war ihr im innersten Herzen unendlich dankbar dafür. Glaubte sie doch die schmachvolle Anklage wider ihren Gatten, seinen Verrat der Treue, die er vor den edlen Pflegeeltern so glühend beteuert hatte, nie über ihre Lippen bringen zu können.

Nach und nach konnte sie wieder einige häusliche Verrichtungen auf sich nehmen, die ihr aus der Mädchenzeit noch so lieb und angenehm waren, und diese Beschäftigung, sowie die Pflege ihres Kindchens füllten nun ihre Tage aus, zerstreuten ihre düstern Gedanken und machten sie für die freundliche Umgebung und für die freundliche Sorgfalt ihrer Pflegeeltern wieder empfänglich.

Fünftes Kapitel.

Während im lieblichen Waldschlößchen uneigennützige aufopfernde Liebe um das Leben eines teuren, unglücklichen Wesens besorgt war, feierten fern in der nordischen Residenz Leidenschaft und Sinneslust ihre Triumphe.

Feodor saß im üppigen Budoir Aglaja's, in dem prachtvollen Hause seiner Mutter, in dem sich jetzt Aglaja auf Frau Harder's Wunsch häuslich eingerichtet hatte. Er konnte seine entzückten Blicke nicht abwenden von der reizvollen Gestalt, die ihm mit jedem Tag schöner, entzückender erschien — deren Stimme ihm, je öfter er lauschte, stets melodischer, berückender zum Herzen drang. Und Aglaja war auch entzückend schön jetzt, wo sie von Feodor reichliche Mittel erhielt, um durch raffinierten Luxus den Glanz ihrer Schönheit auf's höchste zu steigern.

Sie empfing Feodor gewöhnlich in diesem Gemach, dessen Wände mit bordeauxrotem Sammet ausgeschlagen waren und dessen blaßgelbe schwellende Atlaspolster von dem gedämpften Lichte der mattroten Ampel übergossen wurden. Das lebenswarme südliche Kolorit ihres Teints hub sich auf's vorteilhafteste von den satten dunklen Farben der Umgebung ab, ihre vollen, entblößten Arme, ihre vollendete schöne Büste und ihr stolzer Nacken leuchteten förmlich in der sanften Dämmerung. Die süßen Wohlgerüche, die das Gemach erfüllten, legten sich bestrickend um Herz und Sinne. Kein Wunder daher, daß Feodor's Gewissen in solcher Umgebung eingeschlafen war, daß er mit keinem Gedanken an die blasse Frau daheim am Ogerstrande dachte; er genoß das Glück mit vollen Zügen und glaubte es mit vollem Recht zu thun.

Aglaja hütete sich wohl, ihn auch nur mit dem leisesten Wort an die Heimat zu erinnern, sie fragte auch nicht danach, wenn er ihr seinen Namen zu geben gedenke, war sie doch auf's Genaueste von allen Vorgängen in Hardershof durch Frau Harders unterrichtet. Daß Lina Hardershof mit ihrem drei Wochen alten Kinde verlassen und schwer erkrankt war, hatte sie Feodor verschwiegen. Sie fürchtete, sein Gewissen aufzurütteln, was ihren Plänen nur ungünstig sein konnte. Vor allen Dingen mußte sie ihre Zukunft sicher stellen, mußte Feodor's Hand rechtmäßig besitzen, dann konnte werden was wollte, sie würde dann die Mittel haben, um ein Leben nach den Lüsten ihres Herzens dauernd führen zu können — ein Leben in Ueppigkeit und Schwelgerei.

Mit geheimer Ungeduld erwartete sie Feodors Vorladung zur endlichen Scheidung im Konsistorium. Sie ersehnte diesen Tag und fürchtete ihn zugleich. Wie leicht konnte da Feodor durch den Anblick seines verratenen Weibes aus seinem Sündenschlafe aufgerüttelt werden, es könnte ihn bitterste Reue ergreifen und Gedanken an Buße könnten — — doch nein, wohin verirrte sich ihr ängstliches Herz! Besaß sie nicht ein Unterpfand seiner Liebe? Nein, nein, es war durchaus thöricht, jetzt noch etwas zu fürchten, wenngleich er auch ein ziemlich haltloser, jeder augenblicklichen Regung nachgebender Charakter war — hier war er gefesselt durch Liebe und Leidenschaft. —

Diese Gedanken bewegten Aglaja's Inneres, während ihre weichen, schlanken Finger kosend und schmeichelnd durch Feodor's Locken fuhren, der auf einem niedrigen Taburet zu ihren Füßen saß und seinen Kopf in ihren Schooß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. Die „N. Fr. Presse“ meldet: In serbischen Diplomatenkreisen herrscht die Anschauung, daß die Mächte die bulgarische Union anerkennen und Serbien eine Gebietsentschädigung auf Kosten Bulgariens zugestehen werden. Einige Botschafter in Konstantinopel sollen die Instruktion besitzen, Alexander als König von Nordbulgarien anzuerkennen unter der Bedingung, daß er die Verbindung Ostrumeliens durch Personalunion mit Bulgarien unter Tributpflicht an die Türkei gewährleistete. Das „Montenegriner Amtsblatt“ dementiert kategorisch ein montenegrinisch-türkisches Bündnis. Der Zar versprach in Kopenhagen der bulgarischen Botschaft, bei den Berliner Vertragsmächten für eine friedliche Lösung der Unionsfrage zu wirken. Die Rüstungen in Bulgarien dauern fort. Das „Tageblatt“ in Rustschuck meldet von einem Gerücht, nach welchem Rumänien eventuell das Mandat erhalten werde, in Bulgarien die Ordnung herzustellen. Bratiano wird den König einzuholen suchen, hierauf Ministerrat.

Tages-Neuigkeiten.

8.10.85

Calw, 7. Okt. Der Brand in Stammheim, der uns in vergangener Nacht um 11 Uhr gemeldet worden, hat bedauerlicherweise große Dimensionen angenommen. Das Feuer war ausgebrochen in einer dem Gemeinderat Roller gehörenden, vis-à-vis dem Gasthaus zum „Rößle“ stehenden Scheune. Der stark wehende, beinahe zum Sturm ausartende Wind trug das Feuer auf weite Entfernungen, so daß binnen kurzem nicht nur die umstehenden Gebäude, sondern auch ganz unvermutet die über der Straße hinter dem erstgenannten Gasthaus befindliche Scheune in Brand geriet. Das Feuer fand auch hier außerordentlich viel Nahrung und nach kurzer Zeit stand auch das Gasthaus z. Rößle in vollen Flammen. 8 Häuser, 4 Wohngebäude und 4 Scheunen waren gegen morgen auf den Grund niedergebrannt. Im Pfarrhaus, das eine große Strecke seitwärts vom Brandplatz entfernt steht, entzündete sich durch Flugfeuer sogar der auf dem Boden lagernde Hopfen. Trotz des durch die Windstöße begünstigten enorm raschen Umsichgreifens des Feuers ist glücklicherweise kein Unglücksfall zu beklagen, auch das in den Ställen befindliche Vieh konnte noch alles gerettet werden. In Thätigkeit waren die Feuerwehren und Löschmannschaften von Stammheim, Althengstett, Gechingen, Holzbronn, Gültlingen und Calw. Bei dem Mangel an Wasser verwendete man schließlich das wenige übrige nur noch zur Rettung der anstoßenden Gebäude. Die Abgebrannten sind alle versichert.

— Der Verwaltungsrat der hies. freiwilligen Feuerwehr hat gegen die Redaktion des Schwäb. Wochenblatts Strafklage erhoben wegen Veröffentlichung eines, diesen in hohem Grade beleidigenden Artikels, der der Redaktion von einigen Mitgliedern von hier zur Aufnahme zugesandt worden war.

Stuttgart, 4. Okt. Bei der am Samstag stattgefundenen Jubiläumsfeier des „Schwäbischen Merkurs“ zu dessen 100jährigem Bestehen, überreichte der Chef[illegible] Dr. Otto Elben, der Enkel des einstigen Gründers des Merkurs (Christian Gottfried Elben) den Angestellten des Geschäfts zur Gründung einer Altersversorgungskasse in einer Stiftungsurkunde nebst Statut die ansehnliche Summe von 40,000 ℳ. Herr Eduard Elben überreichte ferner den beiden Redaktionsmitgliedern Dr. Lang und Dr. O. Rommel für 25jährige treue Mitarbeit je eine Dankurkunde und eine Ehrengabe, während Dr. K. Elben zwei seit nahezu 50 Jahren im Geschäft thätige Arbeiter ebenfalls mit Ehrengaben erfreute. Durch Staatsminister v. Hölder wurde Herrn Dr. O. Elben von Sr. Maj. dem König die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft an dem Bande des Kronenordens. In einem ebenfalls zur Feier eingelaufenen Kabinetschreiben aus Sigmaringen wurde Herrn Dr. O. Elben von Fürst Leopold das Ehrenkreuz des Hohenz. Hausordens. Die Stadt Stuttgart gratulierte ebenfalls. Ein Festmahl vereinigte alle Teilnehmer der Feier, deren Schluß die Aufführung von lebenden Bildern 2c. bildete.

Stuttgart, 6. Oktober. Am Sonntag feierte Bierbrauereibesitzer Wulle hier mit dem Feste seiner silbernen Hochzeit und des 25jährigen Bestehens der von ihm gegründeten Brauerei auch das 25jährige Jubelfest seines Braumeisters, der vom ersten Tage an bei ihm war. Derselbe erhielt vor einer festlichen Versammlung im oberen Museum die Ehrengabe von 5000 ℳ von Herrn Wulle und vom Personal einen silbernen Bierhumpen. Das Brauperſonal wurde im Saale des Etablissements, Neckarstraße, bewirtet. Die Brauerei, welche im Jahr 1860 noch 8000 Hektoliter braute, produziert jetzt jährlich 50,000 Hektoliter.

Stetten i. R., 3. Okt. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der gefüllten Scheuer des Bauern Merz hier Feuer aus. Die hiesige Feuerwehr war alsbald zur Stelle und später traf auch die Löschmannschaft von Strümpfelbach auf dem Brandplatz ein; jedoch gelang es den vereinten Anstrengungen beider Feuerwehren nicht, das Feuer zu dämpfen und sie mußten sich darauf beschränken, das Wohnhaus und ein weiteres dicht daneben angebautes Gebäude zu schützen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Tuttlingen, 29. Sept. Am letzten Sonntag feierte die hiesige Erziehungsanstalt mit ihrem Jahresfest zugleich das Fest ihres 60jährigen Bestehens. Dekan Jäger eröffnete als Anstaltsvorstand die Feier mit Gebet. Hausvater Binder legte den Rechenschaftsbericht ab. Die Anstalt wurde am 27. September 1825 mit der Aufnahme von 5 hilfsbedürftigen Kindern gegründet. Seit ihrem Bestehen hat sie erst den zweiten Hausvater. Im ganzen hat die Anstalt bis jetzt 565 Kindern das elterliche Haus ersetzt. Auch Ihre Königl. Majestäten wandten diesem gemeinnützigen Institut Ihre Huld zu. Ein früherer Zögling der Anstalt, Rosine Schwarzwälder, dient bereits 25 Jahre lang in diesem Hause, ein Umstand, der als seltene Ausdauer eines Dienstboten der Erwähnung wert ist. Die gegenwärtige Zahl der Zöglinge beträgt 65, worunter 39 Knaben und 26 Mädchen. Im laufenden Jahr wurde der Ertrag der Felder und Wiesen teils durch Hagel und Frost, teils durch andauernde Trockenheit stark beeinträchtigt. Zum Schluß sprach Diakonus Knapp von hier und hob hervor, daß diese Anstalt eine Erfüllung der Bibelworte sei: „Ich will Euch nicht Waisen lassen“ und daß sie eben darum der Aufmerksamkeit edler Menschenfreunde würdig sei.

Kißlegg, 30. Sept. Das gestern dahier abgehaltene landwirtschaftliche Fest des Bezirks Wangen wurde von dem Schneefall sehr beeinträchtigt. Zum Ergötzen des Publikums war für die Nachmittagsstunden ein Hundewettrennen vorgesehen. Ein annonciertes Igelwettrennen ging in der Weise vor sich, daß 2 verdeckte Käfige auf einem Wagen in einige Entfernung vom Publikum gebracht wurden. Beim beginnenden Wettlauf entpuppten sich die Igel als die 5 und 7 Jahre alten Söhnlein des benachbarten Bahnwärters Igel, was des Spasses genug brachte.

Ulm, 2. Okt. Bei der [illegible] Versteigerung des Dragoner-Regiments Nr. 26 hat der vermögenslose Pferdehändler Grünwald von Stuttgart 4 Pferde ersteigert und eines davon sofort gegen bar an Pferdehändler Wassermann von Laupheim um die Hälfte des Kaufpreises wieder verkauft. Von dem Erlös schaffte er sich Reitzeug und Stiefel an. Als der den Verkauf beaufsichtigende Offizier den Kaufschilling für die 4 abgeführten Pferde erheben wollte, war der Käufer verschwunden, wurde aber kurz nachher ermittelt. Aufgefordert zu bezahlen erklärte er, keinen Pfennig zu besitzen. Natürlich wurden ihm die 3 Pferde abgenommen und das vierte mußte um 50 Mark zurückgekauft werden. Als die Polizei den Schwindler festnehmen

---

gebettet hatte. Mit halblauter Stimme begann [illegible] Wiegenlied, dessen weiche, schmeichelnde Melodie Feodor's Lider zu leichtem Schlummer schloß.

Nun schwieg Aglaja und sah mit seltsamem Blick auf den Schlummernden nieder. Es war nicht Liebe, was sich in ihrem Blick kundgab, vielmehr kaltes Grübeln und Berechnung. Liebe hatte ihr dieser Mann, — der schwärmerische Schwächling, wie sie ihn stets in ihren Gedanken bezeichnete, nie eingeflößt, wenn bei ihrem nur nach Sinnreiz und Ueppigkeit trachtenden Herzen überhaupt von Liebe die Rede sein konnte. Er war ihr zu wenig mit bestechenden, glänzenden Körperschönheiten ausgestattet, sie betrachtete ihn vielmehr nur als Mittel zum Zweck, als Mittel, um wieder eine gesicherte, glänzende, soziale Existenz zu erringen.

Vor ihren Augen erstand ein anderes Bild, das Bild eines bestrickend schönen Mannes, voll Glut und wildem Feuer, das ihre Pulse höher schlagen ließ. Es waren aber schon mehrere Jahre vergangen und sie hatte ihn nicht wieder zu Gesicht bekommen.

Jetzt mußte sie heiße Liebe zu Feodor heucheln — als seine rechtmäßige Gemahlin würde sie dieser Maske nicht mehr bedürfen und vielleicht führte ihr das Schicksal noch einmal Boris Pavlowitsch, den glänzenden Cavalier, in den Weg und dann — dann — — —

Da fiel ihr Blick wieder auf den Schlummernden, und sie gewahrte, daß sein Atem rasch und stoßweise ging; seine Lippen öffneten sich halb und murmelten abgerissene, unverständliche Laute.

Plötzlich stieß er einen Schrei aus, fuhr mit einem Ruck in die Höhe und sah[illegible] wirren, entsetzten Blickes um sich. Erschreckt fragte Aglaja:

„Was ist Dir, mein teuerer Freund? Dich hat wohl ein böser Traum erschreckt?“

„Ach, es war gar zu schrecklich“, seufzte Feodor tief auf und fuhr sich wiederholt über Stirn und Augen, wie um das ihn beängstigende Traumbild zu verscheuchen, welches ihm noch vor Augen schwebte.

„Erzähle mir's, mein Geliebter“, bat Aglaja, „damit wir durch heiteres Lachen den bösen Traum in die Flucht schlagen!“

Feodor schüttelte den Kopf: „Lachen kann ich nicht über ihn, Aglaja, ich wünsche nur, dieser Traum wäre nichts als Gebilde der Phantasie, denn wenn [illegible] Wirklichkeit nahe käme, dann, — dann —“

„Aber, teuerster Feodor“, unterbrach Aglaja den düster vor sich Hinstarrenden, was kann denn das sein, was Dich so sehr erschreckte? Bitte, bitte, erzähle!“

Und schmeichelnd erfaßte sie seine Hände und zwang ihn mit sanfter Gewalt, sich in einen Sessel niederzulassen.

Feodor seufzte wiederholt tief auf, dann begann er mit matter Stimme:

„Mir träumte, ich sei auf der Heimreise begriffen und nähere mich meinem Besitztum. Es war schon dunkel, und ich schaute nach den Fenstern meines Hauses, um Licht zu erblicken. Aber finster und unheimlich starrte mir das Gebäude entgegen. Ein unerklärliches Grauen überkam mich und ich eilte, sobald der Wagen hielt, um schnell in das Haus und zu meiner Mutter zu gelangen. Die schwere eichene Thür war unverschlossen und öffnete sich meinem Druck. Aber kaum hatte ich einen Blick in den Korridor geworfen, als ich entsetzt zurückprallte. Meinen Blicken bot sich ein schauerliches Bild dar.

Auf einem schwarzen Katafalk stand ein einfacher schwarzer Sarg. Zu Häupten des Sarges brannten zwei rotglühende Kerzen und ihr flackernder Schein fiel auf eine schwarze Gestalt im Sarge, deren Antlitz sich gespenstisch weiß von der schwarzen Umgebung abhob. Und dieses Antlitz — o Aglaja —“ kam es wie gebrochen von seinen Lippen — „dieses starre Antlitz trug — Lina's Züge und die Augen starrten weitgeöffnet mit anklagendem Blick mich an. Und als ich wie durch eine geheime Macht gezwungen, immer wieder starr auf sie hinsehen mußte, da glänzten mir noch zwei Augen entgegen, große, seltsame, dunkle Augen. Ich starrte genauer hin und sah, daß diese Augen einem winzig kleinen Wesen angehörten, das gleichfalls starr und stumm in den Armen der toten Gestalt ruhte. Mein Haar sträubte sich vor Entsetzen in die Höhe, ich wollte nach meiner Mutter rufen — aber kein Laut kam über meine Lippen; ich wollte fliehen — aber meine Füße waren wie am Boden festgewachsen! Endlich that sich die Thür auf, und eine majestätische Gestalt mit weißem, langen Haar und Bart trat heraus, streckte die Rechte nach der Toten hin und donnerte mir zu:

„Elender Gatten- und Kindermörder! Da siehe Dein Werk!“

Mit gellendem Schrei stürzte ich zu Boden und — sah mich hier!“ —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wollte, war er über alle Berge und ist bis jetzt noch nicht beigebracht. — Vorgestern wurde die Polizei auf das verdächtige Treiben von 4 Fremden aufmerksam gemacht. Mittwoch vormittag fuhren dieselben getrennt, zwei davon 2. Klasse, die zwei andern 3. Klasse nach Biberach und stellten sich gegenseitig fremd. Dort auf dem Markt vereinigten sie sich in angelegentlichster Unterhaltung. Abends kehrten sie hieher zurück. Wachtmeister Mohr beobachtete sie auf dem Bahnhof. Als sie dies bemerkten, suchten sie sich zu trennen, doch gelang es, drei davon festzunehmen. Im ersten Verhör behaupteten die Verhafteten, einander nicht zu kennen und zufällig zusammengetroffen zu sein. Sie waren im Besitz größerer Summen in deutschem, österreichischem und französischem Geld, über deren Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermögen, und haben falsche Schriften. Man vermutet, daß sie einer Bande ungarischer Taschendiebe angehören, die sich auf Märkten und Messen in Süddeutschland herumtreiben.

München, 2. Oktbr. Die Aufhebung der Brauereien in den Franziskanerklöstern ist nun vollendete Thatsache. Laut einem dieser Tage vom Ordensprovinzial an die einzelnen Klöster erlassenen Zirkular sind vom 1. November l. J. an alle Braustätten und Bierschenken der Klöster, mit Ausnahme des Klosters Kreuzberg, für welches wegen der Eigentümlichkeit der Verhältnisse und der im Winter so schwierigen Herbeiführung von Naturalien und Getränken eigene Vorschriften erlassen werden, geschlossen und die Brauereieinrichtungen und die außer der Klausur gelegenen Bierkeller müssen bei günstiger Gelegenheit veräußert werden. Ebenso ist es untersagt, in fremden Brauereien Suden-Bier für ein Kloster einzusieden oder einsieden zu lassen. Der tägliche oder für bestimmte Tage in der Woche gestattete Zutritt von Gästen in die Klöster ist streng verboten. Damit soll aber die geziemende und schuldige Gastfreundschaft nichts weniger als ausgeschlossen sein. Es sind deshalb Wohlthäter, welche Almosen in die Klöster bringen, oder sonst gelegentlich in denselben einkehren, mit freundlicher Dankbarkeit in den Sprechzimmern zu bewirten. Geistliche, wahre und besondere Wohlthäter und distinguierte Persönlichkeiten können auch im Refektorium zugelassen werden und sind mit allem Anstande und mit aller Gastfreundschaft zu behandeln, jedoch darf hiefür keine Bezahlung, selbst nicht in Form eines Almosens angenommen werden. Nur wenn Fremde aus auswärtigen Orten die Gastfreundschaft eines Klosters in Anspruch nehmen und daselbst übernachten, darf ein Almosen, wenn es freiwillig angeboten wird, in Empfang genommen werden.

Vermischtes.

— Es ist ein schöner Zug unserer Zeit, daß wir mildthätig und hülfsbereit sind. In Berlin hat sich eine Anzahl von Männern, Kaufleute, Gelehrte, Bankiers, Fabrikanten u. a. m. zusammengefunden, an deren Spitze der Oberbürgermeister von Berlin steht. Auch Reichstagsabgeordnete aller Parteien sind dabei und alle fordern jetzt auf zu Sammlungen für die Angehörigen der mit der „Augusta" verunglückten Seeleute. Es soll gleichzeitig auch ein Fonds für andere plötzliche Unglücksfälle gebildet werden.

Spielhölle in Leipzig. In einem Leipziger Gasthaus ist eine Spielhölle entdeckt worden. Die Polizei beschlagnahmte die Spielapparate, Roulette mit Krücke und das grüne Spieltuch mit Nummern, auch Würfel, Karten u. s. w. und verhaftete drei gewerbsmäßige Glücksspieler, einen Kaufmann aus Straßburg, einen Privatmann aus Merseburg und einen Kaufmann aus Berlin, welche sämtlich große Summen, sowie Wechsel und Schuldanweisungen anderer Spielteilnehmer bei sich führten. Während zwei in Haft verblieben, wurde der dritte gegen Hinterlegung einer Summe von 9000 ℳ, die er bei sich in Besitz hatte, vorläufig in Freiheit gesetzt. Gegen die erwähnten Spieler, welche insgesamt wegen Glücksspiels bereits früher bestraft sind, werden die Strafbestimmungen in § 284, gegen den Lokalinhaber die in § 285 des Reichs-Strafgesetzbuches zur Anwendung kommen.

— Die Verwüstungen, welche der große Schneefall anfangs der letzten Woche in den Tagwenswäldern von Glarus angerichtet hat, übertreffen die schlimmsten Befürchtungen. Im Haltenwald, auf Sack und im Klönthal sind ganze Strecken Waldes von der enormen Last des Schnees zusammengedrückt worden. Der Schaden beläuft sich in die Tausende.

— Der mit der Ausstopfung des unlängst durch einen Eisenbahnunfall getöteten Elefanten Jumbo betraute Taxidermist fand in dem Magen des Dickhäuters eine Menge englischer Geldstücke, goldene, silbe ne und bronzene. Die Haut des Elefanten ist 1½ Zoll dick und wiegt 1537 Pfund. Das Skelett wiegt 2400 Pfund und der Körper hatte ein Gesamtgewicht von über 6 Tonnen (120 Zentner). Die Ausstopfungskosten belaufen sich außer den Löhnen der damit beschäftigten Arbeiter für 3 Monate auf 2000 Dollars.

Handel & Verkehr.

Herbstbericht. Grunbach im Remsthal, 5. Okt. Käufe abgeschlossen zu 60—70 ℳ pro 3 Hektol.

Schnaith im Remsthal, 6. Okt. Lese schon gestern begonnen. Gewicht nach der Waage von Mollenkopf 80, 76, 74, 71, 67. In 24 Weinorten des Remsthals mit einem geschätzten Gesamterzeugnis von 50,000 Hl. wird mit der Weinlese den 6. und 7. Oktober, in 12 Weinorten des Oberamtsbezirks Besigheim den 8. Oktober begonnen. Hierüber, sowie über den Leseanfang und die Weinaussichten in Winterbach, Aichelberg, Grunbach, Strümpfelbach, Klemheppach, Großheppach, Stetten i. R., Nordheim und Löwenstein mit Reisach — siehe Annoncenteil des W. Staatsanzeigers.

Eine Täuschung des kaufenden Publikums wird sehr häufig bei Waren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irrezuleiten suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrolliere stets, ob das Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 11. Oktober,
vormittags 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Guten
neuen Wein
empfiehlt
Fr. Kopf.

Die Musterkarte
des Hrn. **Wilh. Richter** in **Stuttgart** wurde mir mit den neuesten
Kleiderstoffen
für Herbst und Winter
bei billigst gestellten Preisen übertragen und empfehle dieselbe zu geneigter Ansicht.
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Mein vorderes
Logis
ist auf den 1. November oder Martini zu vermieten.
Tuchm. Röhm.

A. Jacob, Rechtsanwalt,
Pforzheim.
Wohnung: **Kroll**'sches Haus.

„Lilienmilchseife"
beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Bertschinger.

Vorzüglichen
gebrannten Kaffee,
pr. Pfd ℳ 1 bis ℳ 1,50,
ungebrannten Kaffee,
Ia. **Böblinger Zucker,**
ganz und gemahlen,
Mack's Doppelstärke,
Reisstärke, per Pfd. 30 ₰,
Soda, 5 Pfd. 30 ₰,
Salatöl, 1 Ltr. 95 ₰,
Emmenthaler, Pfd. 80 ₰,
Kräuterkäse, St. 30 ₰,
Limburgerkäse,
bei Laibchen per Pfd. 45 ₰,
Kochreis, Pfd. 20 ₰,
Tafelreis, Pfd. 24 und 30 ₰,
Tafelsenf, Pfd. 25 und 30 ₰,
empfiehlt bestens
J. F. Oesterlen.

Hirsau.
9 Stück steinerne
Gartenpfosten
hat zu verkaufen
Schmied Plocher.

Mariazeller
Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:
Carl Brady,
Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in Teinach bei Apoth **Jul. Kopp.**

Unterzeichneter hat aus Auftrag zwei noch gut erhaltene
Tuchröcke
zu verkaufen.
Felix Speiser, Schneider.

Alzenberg.
Ein fleißiger Mensch findet als
Kuhfütterer
sofort Stelle bei
Joh. Nothacker, Bauer.

Hof Lützenhardt bei Hirsau.
Sehr gute
Kartoffeln
verkauft
Gutspächter Dornfeld.

Seit 10 Jahren bewährt!
Gehör-Leiden,
als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte & harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**
Gehör-Oel
des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)
Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 3,50 zu haben im Haupt-Depôt für Deutschland in Stuttgart in der Hirsch-Apoth. bei Apoth. Zahn & Seeger.

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Röm. Weißmann in Bilshofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

Ernstmühl.

Eine Kuh
samt Kalb
setzt dem Verkauf aus
Ankerwirt Pfrommer.

Forstpol. Strafverfügungen
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck.** **Samstag, den 10. d. M.,** im **Gasthof z. badischen Hof** (Thudium). Sprechstunden von morgens 8 bis mittags 3 Uhr.
Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Wollene Decken.

Pferdedecken, Bügeldecken, Reisedecken, Bettdecken,
in weiß, scharlach, naturbraun, **Jacquarddecken** in den schönsten Dessins, garantiert rein wollen und ächtfarbig, empfiehlt

Chr. Deyle.

Eine große Auswahl von

Woll- & Baumwoll-Garnen

in verschiedener Farbe und Qualität:
Kittel-, Schaum-, Moos-, Perl- und Eiswolle, Estremadura, Häkelfaden; sowie alle Sorten selbstfabricirte wollene und baumwollene Strickgarne, desgl. fertig gestrickte Strümpfe und Socken
empfiehlt in guter Waare bei billigst gestellten Preisen

Carl Rühle,
Vorstadt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgegend mache die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an mein Geschäft auf eigene Rechnung betreibe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, solide Arbeit bei billigst gestellten Preisen zu liefern.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll
Gustav Linkenheil, Schreiner,
beim Georgenäum.

Ellenwaren:

8/4 breite rein wollene **Cachemire**
in schöner Qualität und großer Auswahl à M. 1. 15. pr. Elle,
halbwoll. Lamas, Unterrockstoffe,
Flanell zu Kleidern und Hemden,
Baumwoll. Hemdenflanelle
von 26 ₰ an, namentl. eine schwere Ware à 40 ₰ pr. Elle = 0,65 m,
Hosenzeuge: Bukskin, Halbtuch,
halbwollen und baumwollen,
Bedruckt Pelzpiqué
empfiehlt zu billigsten Preisen

Ernst Unger in Gechingen.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50
Ofener „ (ungar. Rotwein) „ „ „ M. 1.25
Erlauer „ „ „ „ „ „ M. 1.50
Carlowitzer „ „ 1/2 Fl. 95 ₰, 1/1 „ „ M. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1. 25., 1/1 Fl. mit Glas M. 2. 25
Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25
Xéres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas . . M. 1.65
Tokayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 ₰ und M. 1.50
Ruster „ (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25
1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit!!

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtl. Certifikate bei mir deponirt.

Calw bei Apotheker **Seeger.** **Weil der Stadt** bei Apotheker **Bolz.**

Calw.

Bestellungen

auf

neue württemb. Weine

nehmen wir gerne entgegen und werden uns bestreben, dieselben aufs sorgfältigste bei billigsten Preisen auszuführen.

Achtungsvollst
Giebenrath & Klinger.

Ziehung 3. November 1885.

Geldlotterie zu Gunsten des Frauenkirchenbaues in Esslingen.

Nur Geldgewinne. Zus. **850 Gewinne** mit **48,000 Mark.**
Hauptgewinn Mk. 20,000. bar.
Lose à 2 Mk., für Wiederverkäufer mit Rabatt, versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Als frisch eingetroffen empfehle:
neue holl.
Vollhäringe,
pur Milchner, pr. St. 12 ₰,
neue russ. Kron-Sardinen,
„ Isländische Rollmöps,
„ Sardellen und Capern,
sowie
fst. geräucherte Speck-Bücklinge
billigst

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Neue Häringe
pur Milchner
empfiehlt billigst
Emil Georgii.

Bettfedern

in prächtiger Sommerware billigst bei
Chr. Deyle.

Feinst gereinigten
Sprit (Weingeist),
und
Traubenzucker
empfiehlt

Emil Georgii.

Mostobst.

Freitag und Samstag, sowie Anfang nächster Woche treffen mehrere Waggons **hessische und rheinische Mostäpfel,** sowie ausgezeichnete **hessische Mostbirnen** hier ein, worauf ich meine werten Abnehmer aufmerksam mache.

D. Herion.

Schöne
Nürnberger Meerrettig
empfiehlt

Gärtner Mayer.

---

9 Tage.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern
des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Schutz-Marke.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem **Weingutsbesitzer E. Stein,** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Omlas, Fekete** und **Veres,** bin ich in der angenehmen Lage, **chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten Tokayer Wein** zu **Engros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, **auch im Detail** abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder** und **Greise,** sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat** des **Magistrat** von **Erdö-Bénye,** liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf. **G. Stein,** Apotheker, Calw.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff. Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw